

Beruf & Karriere

Moderne Technik statt Mühlrad

Er schleppt keine Mehlsäcke mehr und heißt auch anders: Der Beruf des Verfahrenstechnologen für Mühlen- und Futterwirtschaft hat Zukunft

JARMEN/BERLIN Als Paul Reinholz seinen Freunden erzählte, dass er Müller wird, konnten die sich darunter gar nichts vorstellen. „Ich musste erst mal erklären, wie technisch das Herstellen von Mehl inzwischen abläuft“, erklärt er. Der Beruf ist viele Jahrhunderte alt – und auch heute noch unentbehrlich. Die Nahrungsmittelindustrie käme zum Erliegen ohne Mehl oder Futter für die Masttiere.

„Die älteren Kollegen hören schon am Geräusch einer Maschine, wenn etwas nicht stimmt.“

Paul Reinholz
Angehender Verfahrenstechnologe

Nach einem Schulpraktikum in den Nordland Mühlen Jarmen in Mecklenburg-Vorpommern stand für Reinholz fest: Hier will ich eine Ausbildung machen. Die begann er nach dem Realschulabschluss. „Ich mag die Vielseitigkeit. Kein Tag gleicht dem anderen“, sagt der 19-Jährige über seinen Job. Tatsächlich ist das Aufgabenfeld der Müller, die man seit 2006 Verfahrenstechnologen nennt, groß. „Verfahrenstechnologen sind Allrounder“, sagt Peter Haarbeck, Geschäftsführer des Verbands Deutscher Mühlen. Sie kümmern sich nicht nur um die Einstellung der Ma-

schinen, sondern halten auch Kontakt zu Kunden und Landwirten. Längst bindet der Beruf einen nicht mehr an eine Region, in der Landwirtschaft betrieben wird. Einige Verfahrenstechnologen bereisen im Laufe ihres Berufslebens die ganze Welt: Müllermeister Martin Bärtich zum Beispiel war im Auftrag seines Arbeitgebers acht Jahre lang rund um den Globus unterwegs, um neu gebaute Mühlen in Betrieb zu nehmen. Es verschlug ihn nach Thailand und Südamerika.

Mühlen-Technologie „Made in Germany“ ist weltweit gefragt. Wer eine moderne Mühle betreibt, weiß auch warum: Man taucht ein in eine computergesteuerte Hightech-Welt – komplett automatisiert und mancherorts vollständig digitalisiert. „Es gibt Mühlen, die von überall auf der Welt aus gesteuert werden können“, erklärt Haarbeck. Warten, schalten, einstellen – Verfahrenstechnologen wissen, wie die Maschinen funktionieren. „Die älteren Kollegen hören schon am Geräusch einer Maschine, wenn etwas nicht stimmt“, sagt Reinholz. Er arbeitet in einer vergleichsweise kleinen Anlage, die gut 150 Tonnen Getreide am Tag mahlt. In großen Mühlen kommen täglich mehr als 1000 Tonnen Getreide unter die Walze. Um diese Mengen zu bewältigen, gibt es Schichtbetrieb. „Das



Paul Reinholz lernt Verfahrenstechnologie für Mühlen- und Futterwirtschaft. STEFAN SAUER, DPA

ist das Einzige, was mich an meinem Job wirklich stört“, schildert Reinholz.

Neben Mühlen, die Mehl und Futtermittel herstellen, gibt es auch Schälmmühlen, die Hafer und andere Getreidesorten von ihrer unverdaulichen Schale befreien. Wer die dreijährige Ausbildung machen will, braucht ein Interes-

se für Technik. Angehende Azubis müssen außerdem fit in Naturwissenschaften sein. Die formalen Voraussetzungen sind niedrig: „Es reicht zum Beispiel ein Hauptschulabschluss“, erklärt Haarbeck. Aber gute Leistungen in Mathematik und Physik sollten sich auf dem Zeugnis widerspiegeln. Wichtig für den Beruf sei au-

ßerdem handwerkliches Talent und kaufmännisches Geschick.

Wer sich davon nicht abschrecken lässt, hat gute Aussichten: „Mühlenbetriebe haben Schwierigkeiten, Auszubildende zu finden“, sagt Haarbeck. Zu unbekannt sei der Beruf. Daher seien auch Quereinsteiger willkommen.

Die Mühle ist eine Männerdomäne: Der Frauenanteil unter den Auszubildenden lag 2014 nach Angaben des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) bei 8,2 Prozent.

Die Ausbildungsvergütung liegt im ersten Jahr je nach Region zwischen 373 und 881 Euro, wie das BIBB mitteilt. Ein Müllergeselle kommt nach Angaben des Verbands Deutscher Mühlen auf ein Einkommen zwischen 24 000 und 36 000 Euro brutto pro Jahr. Es kann aber auch einmal deutlich weniger sein. Ein Müllermeister verdient ab 40 000 Euro brutto. „Verfahrenstechnologen haben auf dem Arbeitsmarkt gute Aussichten“, sagt Haarbeck. Tatsächlich waren nur rund ein Prozent der Verfahrenstechnologen im vergangenen Jahr nach Angaben der Arbeitsagentur arbeitslos.

Bei der Mühlenindustrie handelt es sich allerdings um eine sehr kleine Branche mit vergleichsweise wenigen Stellen. „Das erschwert die Situation sowohl für Bewerber als auch für Betriebe“, sagt Susanne Eikemeier, Sprecherin bei der Bundesagentur für Arbeit. Wenn Betriebe eine Fachkraft suchen, sei es bei so wenigen Arbeitssuchenden nicht gesagt, dass der potenzielle Bewerber auch umziehen will. Umgekehrt fordert ein neuer Job oft ein hohes Maß an Flexibilität von den

Bewerbern. Die Ausbildung öffnet jedoch auch die Tür zu anderen Branchen: „Das sind hoch technisch ausgebildete Leute, die man auch im Automobilsektor einsetzen kann“, erklärt Haarbeck.

Für Paul Reinholz ist die nächste Station die Meisterschule in Braunschweig. Er hat große Pläne: „Ich will irgendwann eine Mühle leiten.“ Paul Reinholz weiß, dass er dafür den Ort wechseln muss, aber er hat damit kein Problem. „Das ist einfach fesselnd, wenn man diesen riesen Maschinenraum betritt, für den man dann verantwortlich ist.“

Christina Bicking

HANDWERK IN ZAHLEN

In Deutschland werden pro Kopf im Jahr nach Angaben des Verbands Deutscher Mühlen etwa 75 Kilogramm Mahlerzeugnisse verbraucht. Das meiste Mehl stammt aus der Bundesrepublik. Nur 1,2 Prozent werden importiert – zu meist aus den Nachbarländern. In Deutschland gibt es noch 550 Mühlen, von denen 214 mehr als 1000 Tonnen Getreide am Tag mahlen. Bei den restlichen handelt es sich um sehr kleine Betriebe. Die meisten Mühlen gibt es nach Angaben der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung in Bayern (60) und Baden-Württemberg (56). Die wenigsten Betriebe (5) befinden sich in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern.

Anzeige

Arbeitgeber stellen sich vor – Heute: Walter Otto Müller GmbH & Co. KG

Anzeige

Walter Otto Müller: Ein starkes Unternehmen wächst weiter

Seit 1949 ist das Unternehmen aus Itzehoe in den Bereichen Mechanik, Galvanik, Beschichtungen und Beschriftungen tätig

Die Walter Otto Müller GmbH & Co. KG ist ein inhabergeführtes Unternehmen mit Sitz in Itzehoe (Schleswig-Holstein). Seit 1949 ist die Firma in den Bereichen Mechanik, Galvanik, Beschichtungen und Beschriftungen tätig. Aktuell sind 58 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beschäftigt.

2011 wurde das Unternehmen komplett neu gebaut und stark vergrößert. Es wurde nicht nur in ein sehr modernes Gebäude, sondern auch erheblich in Maschinenteknik investiert. 2014 zerstörte ein Großfeuer das damals gerade drei Jahre alte Gebäude komplett. Innerhalb von sechs Monaten wurde die Fabrik jedoch in einer außerordentlichen Teamleistung wieder errichtet. Die anschließende notwendige Restrukturierungs- und Sanierungsmaßnahmen wur-

den ebenfalls erfolgreich umgesetzt.

Die Walter Otto Müller GmbH & Co. KG produziert, veredelt und beschriftet eine Vielzahl von verschiedenen Produkten, vorzugsweise aus Aluminium. Sie beliefert Kunden aus den Bereichen Maschinenbau, Nachrichtentechnik, Maritime Technik, Luft- und Raumfahrt, Medizintechnik und HIFI/High End.

„Unser Ziel ist es, für jeden Einzelfall die beste Lösung zu finden. Dank hoher eigener Fertigungstiefe, exzellentem Know-how der Fertigungsverfahren und Flexibilität der Losgrößen werden wir auch ausgefallenen Anforderungen gerecht. Dabei stehen uns viele Fertigungsverfahren zur Verfügung“, sagt Geschäftsführer Lutz Bitomsky.

Im Bereich der Mechanik

kommen verschiedene Verfahren der spanabhebenden Fertigung, der Umformtechnik sowie der Verbindungstechnik zum Einsatz. Modernste CNC-Technik ist hier eine Selbstverständlichkeit. Neben dem klassischen 5-Achs-Simultanfräsen werden auch das HSC-Fräsen angeboten.

„Hier setzen wir auch auf unseren eigenen Nachwuchs und bilden zum Zerspanungsmechaniker (m/w) aus. Wir wollen jungen Menschen eine sehr gute Zukunftsperspektive in einem attraktiven Umfeld aufzeigen und suchen für das Ausbildungsjahr 2017 weitere Auszubildende und freuen uns auf eine Bewerbung“, so Lutz Bitomsky.

Aktuell werden zur Verstärkung des Teams zwei Zerspanungsmechaniker, einen Arbeitsvorbereiter, einen Feinwerkmechaniker und ein Galvaniseur gesucht. Erwartet wird jeweils eine abgeschlossene Berufsausbildung. Für das Ausbildungsjahr 2017 bietet die Firma insgesamt drei Ausbildungsplätze zum Zerspanungsmechaniker an.

Ein gutes Arbeitsklima und ein sicherer Arbeitsplatz seien dabei garantiert, so Lutz Bitomsky. „Erfolgsabhängige

Vergütungsbestandteile, die Möglichkeit der betrieblichen Altersversorgung und eine engmaschige betriebsärztliche Untersuchung runden das Bild ab.“

Ein weiteres Highlight des Unternehmens ist ganz sicher die vollautomatisierte Eloxalanlage – die aktuell modernste Anlage in Norddeutschland. Getaktete Prozesse und automatisiertes

Prüfen und Nachjustieren der Chemikalien sowie eine automatische Abwasserbehandlungsanlage führen zu reproduzierbaren Ergebnissen auf höchstem Niveau. Eine perfekt auf die Bedürfnisse abgestimmte Zu- und Abluftanlage sowie ein Luftwäscher sorgen zudem für eine optimale Arbeitsumgebung. Das Unternehmen fühlt sich dem kontinuierlichen Verbesserungsprozess auch in der Umwelt verpflichtet und zeigt dies hier sehr nachhaltig.

Die Galvanik wird auch als Dienstleistung offeriert – perfekte Oberflächen, eine eigene Analytik, ausgebildete Galvaniseure, schnelle Durchlaufzeiten und ein kostenloser Hol- und Bringervice sind die Basis für den Erfolg in diesem Segment. Alternativ können auch alle Produkte nasslackiert oder



Nur mit perfekter Technik können perfekte Oberflächen erzeugt werden: die vollautomatisierte Eloxalanlage. FOTOS: PHOTOCOMPANY ITZEHOE

pulverbeschichtet werden – in allen Farben, Strukturen und Oberflächen.

Bei den Beschriftungen finden Kunden neben Gravuren, dem Digitaldruck und



„Die Lohngalvanik ist zentraler Bestandteil unserer Wachstumsstrategie“, sagt Lutz Bitomsky.

dem Siebdruck auch den Untereloxaldruck, ein nahezu unverwundliches Beschriftungsverfahren, bei dem die Schrift in die Eloxalschicht gedruckt wird. Gerade bei hohen Qualitätsanforderungen ist dies die richtige Wahl.

Das ganzheitliche und integrierte Managementsystem (Qualität, Umwelt, Medizin sowie Luft- und Raumfahrt) ist nach folgenden Systemen zertifiziert: ISO 9001, ISO 14001, ISO 13485 und EN 9100. Lutz Bitomsky: „Damit sind wir eines der ganz wenigen Unternehmen in Deutschland, das eine zertifizierte Galvanik für die Bereiche Medizintechnik sowie Luft- und Raumfahrt hat. Darauf sind wir auch ein bisschen stolz.“ Die Walter Otto Müller GmbH & Co. KG sei mehr als ein Zerspaner, Eloxierer, Lackierer oder Drucker – sie verstehe sich als Partner für ihre Kunden.



Walter Otto Müller GmbH & Co. KG
Zusestraße 8
25524 Itzehoe
Tel. 04821/8961-0
info@seo-foto.de
www.seo-foto.de

Branche:
Metallverarbeitung und Oberflächenveredelung

Mitarbeiter:
58

ISO-Zertifizierungen:
ISO 9001
ISO 14001
ISO 13485
EN 9100



Der Sitz der Walter Otto Müller GmbH & Co. KG in Itzehoe.